FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Macher.

Macher, Andreas

Berlin, 01.11.1737-30.11.1737

14. - 15. November 1737

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173472

Visual Library

C.375/29c

Rüden anzusehen. Dannenhero merckte daß bey dieser aus
B. ausgehenden Explantin ein anderer Geist müße seyn
als bey des aus Sodom ausgehenden Loths seinem Weibe.
der alte Vater hatte 3 Jahr um der Evangel. Wahrheit willen
im harten Gefängniß gesessen, zur Erkentniß derselben aber
wäre er durch seine Eltern gebracht worden, von denen er auch
eine Menge Evangel. Bücher überkommen, die ihm aber die Pfaf-
fen weggenommen, und sie zum Feuer verdammt hätten. den
ältesten Sohn hatten sie noch müßen zurück lassen, weil
er noch 6. meistentheils unerzogene Kinder hat, der ihnen
aber auch gerne bald nachfolg wolte.

d. 14. verschied der kranke Glas d'arn. unter den Worten: Gott
ach Gott! mein Gott!

d. 15. vollendete unser redlicher Dworak (Hoffmann) seinen Kampf u.
Lauf, nachdem er von der Aectic abgemergelt war, und er
seint einem halben Jahre sich nichts mehr verdienen, und bey
einem viertel Jahr her nicht mehr aus dem Bette kommen
können. Sein guttes Exempel ist bey vielen in Seegen.
Er hatte auch eine besondere Gabe, andere zu unterrichten
und zu ermahnen: Für die Wohlthaten womit er zuletzt
unterhalten wurde, dankte er Gott sehr demüthig, und be-
tete für die Wohlthäter sehr hertzl. In seinem Leiden
aber, ob er schon ein sparder Cholericus war von Natur,
erwiese er sich sehr geduldig wie ein Lamm; die Gnad-
Mittel hielt er sehr theuer u. wehrt, und so lang er
nur konte, versäumte er keine Gelegenheit, wo er konte
aus Gottes Wort ermuntert und gestärket werden.
ob es ihm gl. an Erkentniß der Wahrheit nicht man-
gelte. das H. A. genoß er in seiner letzten Krankheit
alle 3 Wochen, u. bewies sich jedesmal dabey sehr de-
vot u. inbrünstig. S. D. T.

C375/29d

Codex erhielt die Königl. vocation nach Tettow zu der Gemeine, H. Liberda aber wurde an meine Stelle zur hiesig. B. Gemeine beruffen: Zugl. bekam ich die Königl. Ordre daß der H. Liberda allhier introduciren solte, welches aber wohl nicht eher geschehen möchte, als bey meinem Abschied von hier. Gott schenke zu allem Seine Gnade u. Seeg!

d. 18. Kam ein Mann aus der Gemeine, welcher sich schon lange Zeit von H. A. abgesondert, und sich selten zur Anhörung des Wortes eingefunden, und beklagte, daß er durch ein paar Cammerraden sich dazu hätte verleiten lassen, die immer auf das Lehr-Ambt überhaupt u. auch auf mich gelästert hätten. Vergangenen Sontag aber wäre ihm der Spruch: Wir sind bot-schafter an Xsti statt, so eindrücklich worden, daß er gleich den Vorsatz gefaßet, zu mir zu gehen, u. dieses sein Vergehen mir abzubitten; Er dankte mir dabey, daß ihn so lang mit Gedult getragen, ihm manche Liebe erzeiget, u. besonders ihn in seinem Haus Creutz besuchet hätte.

Coda wurde unser kleiner Swoboda (Freyheit) durch einen sel. Tod von aller seinem Jammer und Elend völlig befreyet, nachdem er fast ein Jahr nicht mehr von seinem Lager aufstehen können, und durch die Krankheit so abgezehret war daß von seinem Cörper nichts als Haut u. Knochen übrig geblieben. Da aber gl. der Leib so gantz abgemergelt war, so wiesen sich doch der Geist Gottes recht hertzl. u. mächtig an seinen Seelen. Wie er sich dem bey Zeiten einen vortreffl. Schatz von d. schönsten Sprüch u. Psalmen in sein Hertz gesamlet, weil er sich u. andere erinnerte, hielt auch mit Lesen sing u. beten an, so lange er nur seine schwache Kräfte zuließen, vor andern nahm er fast tägl. seine Hertz-Stärkung als den 119 Ps. Ps. v. 19. 50, 71, 81. insgl. war ihm das 12 c. Jes. sehr erwecklich.